

Volks-Zeitung

Mit Berliner Familien-Zeitung
Moden-Zeitung
Film-Zeitung
Techn.Zeitung
Sport-Zeitung
Haus u. Gartenztg
Witzblatt „ULK“

Ercheint täglich zweimal, Sonntage, Posttage und Montage einm.
Abonnementpreis einschließlich zweimonatlicher Zustellung durch die Post...

Schlesische Str. 4, Hohenbergstr. 7, Fasanstr. 6, Mühlentw. 13, Badstr. 61,
Königsplatz 6-7, Rosenfelder Str. 46, Mathisenstr. 17, Tannenbergstr. 10, Pöhlmannstr. 10, Pöhlmannstr. 10, Pöhlmannstr. 10...

Hugo Stinnes gestorben

Der Tod des großen Industriefürstigen

Berlin, 10. April. (B. Z. B.)

Hugo Stinnes ist heute abend um 8 Uhr 30 Minuten bei vollem Bewußtsein gestorben.

Hugo Stinnes wurde am 12. Februar 1870 in Mähtheim an der Ruhr als Sohn des Kaufmanns Hugo Stinnes geboren. Seine Mutter, Hedine, geborene Coupicane, ist von romanischer Abstammung. Der Großvater des getrennt Verstorbenen, Matthias Stinnes ist der Gründer der Firma. Hugo Stinnes besuchte das Realgymnasium in Mähtheim an der Ruhr, um 1888 nach belanntem Abiturium die Anhangsgründe kaufmännischer Tätigkeit in Koblenz und darauf die Praxis des Bergwerks in Wälsche lernen. Schon mit 18 Jahren wurde er auf Antrag durch Beschluß des Vormundschaftsgerichts für volljährig erklärt.



Der von Statur und Aussehen unansehnliche Mann hat das große Werk, das er heute seiner Familie und den sonstigen Nachfolgern, vom Tode bewingnen, hinterlassen muß, im wesentlichen ganz aus eigener Kraft aufgebaut und zu immer größeren Dimensionen geführt. Wohl hatte er dabei eine tüchtige Helfer, wohl stützte er sich dabei sehr auf eine Familien-tradition, aber letzten Endes war die Schaffung des Stinnes-Konzerns seine ureigene Leistung. In diesem Konglomerat von Schachtelge-

Schnelldienst

Am Thüringer Landtag kam es anläßlich einer Debatte über den 9. November als nationalen Feiertag zu Erörterungen. Am englischen Unterhaus ist es gestern zwei Abgeordnete zu einer Schlichtung gekommen. Die gestrigen Verhandlungen zur Regelung des Hamburger Verkehrsverkehrs sind ebenfalls im Gange. Aus Angers verlautet, daß das alljährliche Aufsehen worden ist.

Die Volkspartei gesprengt

Trotz Stresemann-Kapitulation vor den Schernational-Liberalen — Verjüdeten Antifemiten

Obwohl Herr Dr. Stresemann auf dem Parteitag in Hannover auf der ganzen Linie vor dem überkapitalisierten Nationalliberalen Flügel seiner Partei kapituliert hat, obwohl er die Reichshilfe und die Nationalverpflichtung dreimal verweigert, kennen die Herren Generaldirektoren doch sein Erbarmen. Sie haben den Bruch vollzogen und sich als selbständige Gruppe getrennt in einer Verammlung im Reichstagsgebäude konstituiert. Sie lagen offen, was sie wollen: eine Reichs-Blockade als Regierungserklärung. Der großen Koalition in Bremen, Hebel, wo sie nicht eigenmächtig Handhaben anstellt, empfindet die Wahl von Reichstagsmitgliedern! Das ist deutlich. Ihre frühere Kundgebung ist so charakteristisch, daß wir sie nachstehend im Wortlaut wiedergeben:

Die Reparationskommission

hat mit der Prüfung der Berichte begonnen

Paris, 10. April. (Eca.)

Die Delegierten der Reparationskommission sowie der amerikanischen Beobachter begannen heute mit der Prüfung der Sachverständigenberichte. Heute abend findet bereits eine offizielle Sitzung statt, wobei ein erster Meinungs-austausch über die Sachverständigenberichte vorgenommen werden soll.

Drücker im englischen Unterhaus

nach einer heftigen Debatte über die Mietswulstfrage

London, 10. April. (B. Z. B.)

Im Unterhaus kam es gestern nach der Vertagung zu einem Zwischenfall. Bei der Erörterung über die Mietswulstfrage waren Bemerkungen gefallen, die auf beiden Seiten des Hauses große Erbitterung hervorriefen. Als die Mitglieder ihre Plätze verließen, gingen zwei, die an dem Wortwechsel teilhaftig gewesen waren, aufeinander los und begannen eine heftige Schlägerei. Die anderen Mitglieder griffen sofort ein und erregter Wortwechsel beendete die unruhige Szene.

Ein Vortrag Helmut v. Gerlachs in Paris

Paris, 10. April. (B. Z. B.)

Helmut v. Gerlach hat gestern abend in der Vereinigung in Paris einen Vortrag über die politische Lage in Deutschland gehalten. Er führte nach der 'Nouvelle' die außerordentlichen Fortschritte der Kommunisten und der Ultralinken an, andererseits auf die Befehung des Ruhrgebietes und die Unschärfe der Regierung Poinecaré zurück. V. Gerlach unterstrich in diesem Zusammenhang die Aufgaben und die Bedeutung des Zentrums, die zu vernehmen man sich haben müßte, und erklärte, diese Partei, die schon von Bismarck isoliert worden sei, sei zugleich antiimperialistisch und antikomunistisch, dafür entschieden demokratisch. V. Gerlach sagte nach der 'Nouvelle' weiter, er bezweifle, daß die Vorzüge der Sachverständigen Populärkeit erlangen würden, aber sie müßten als Grundlage für praktische Verhandlungen dienen, die zur Wiederherstellung des Friedens geben seien. Was den Differenzpunkt anlangt, mußte Deutschland aufgefordert werden, sich ihm anzuschließen, was sowohl in seinem eigenen Interesse als in dem der Alliierten liege.

Zwischen dem Nationalliberalen Vereinigung auch vor dem Antifemitenkapitalisten, sondern in der Deutschen Volkspartei jeder macht man munter in Antifemiten.

Eine Vereinigung des Liberalismus nennt die Volkspartei 'Nationalistische Zeitung' eine Erklärung der von der Deutschen Volkspartei abgetrennten Nationalliberalen Landespartei Bayerns über die Aufnahme. In dieser Erklärung wird gesagt, daß sich die Nationalliberale Landespartei bereits auf ihrem Gründungs-parteitag, die Bekämpfung des übermächtigen Einflusses des internationalen Judentums' zur Aufgabe gemacht habe; nachdem inzwischen die in der Partei noch vorhandenen Juden hinausgewinnelt worden seien, trete jetzt der Beschluß der sühnswürdigen Parteitag in Kraft, wonach Juden nicht mehr Mitglieder der Partei sein können. Das genannte rheinische Blatt meint, es werde schwer zu verstehen sein, daß eine solche grundsätzliche Ausschließung deutscher Staatsbürger von der Mitarbeit am politischen Leben eine Vereinerung des Liberalismus bedeute. Der Beschluß belage, daß man von allen deutschen Juden behaupte, daß sie internationalistisch seien, auch von denen, die sich selbst in einer Partei melden und ihr zugehörig fühlen, die das nationale Deutschland besonders betonen. Das ist alles sehr richtig. Aber die 'Nationalistische Zeitung' braucht die Verleugnung des Liberalis-